

AB

97244



0



POIRETIANA ET ALETOPHILIANA PURA ET PLANA CHRISTIANA!

Das ist:

Die
Wahrheit und Klarheit Christlicher Religion,

Aus
Heiliger Vortelliger Schrift gegen alles Vossen-Biff,

Durch
POIRETUM und ALETOPHILUM,

Mitteltst einem
**Auserlesenen Extract Ihrer theuersten Kern-Schriften,
Kurz und gut**

Begriffen und dargestellt.

Auspice Duce & Comite CHRISTO.

A Terra ad Caelum erecta est scala, felix quem inde Terror & Error non agunt.

Omnia Probate, quod bonum est, Retinete.

Illustris Aletophilus Celeberrimi Pireti Timotheus,

Aureo, pluribus aliis Eiusdem similibus iungendo, Libello:

Die wahre allein festigmachende Religion, worinn dieselbe bestehe, und wer sie habe, das ist, deutliche Anzeige mit klaren Worten der heiligen Schrift, welche sollen selig, und welche sollen verdammt werden.

Vorrede.

S ist bey gegenwärtig verwoorten Zeiten in der Christenheit über nichts ein größer Verlangen und Beschrey, als über die Religion: und dennoch wissen die wenigsten, was sie sey und worinnen sie bestehe: welches kein Wunder ist; denn eine jede Parthey der Christenheit, welche sich alle erlauben, die wahre allein festigmachende Religion zu besitzen, hat ein so gekünsteltes Wesen daraus gemacht, daß die Gelehrten selber nicht mehr sich daraus weichen können, und einander beständig darüber in den Daaren liegen, wober sie den Kern derselben, die kindliche Furcht Gottes, und wie man ihm im Geist und Wahrheit dienen solle, gemeinlich darüber verlieren. Weil aber gleichwohl von derselben weitere zeitliche und ewige Glückseligkeit abhänget, und doch die wenigsten wegen ihres Berufs und andere Umstände, Zeit, Belangenheit und Vermögens haben, sich in die unendliche Streit-Fragen der Gelehrten einzulassen, vielmehr dieselbe mit völliger Bewußtheit (als doch seyn mußte, wann Gott die Seeligkeit daran gebunden hätte) zu entscheiden, so hat man zu Verhütung aller sarten und ihres Heyls wegen billig bestimmten Gemüther Sonnen klar vor Augen legen wollen, worinn die rechte, wahre, allein festigmachende Religion bestehe, und zu dem Ende die Kenn-Zeichen derselben, die selig, und deren, die verdammt werden sollen, aus dem untrüglichen Wort Gottes zusammen getragen.

Aussprüche der heiligen Schrift, welche selig und welche verdammt werden.

Im Nahmen JESU!

Die wahre Religion ist dasjenige, wodurch der Mensch, wenn er es thut, der Verdammnis entgeht, und der ewigen Seligkeit theilhaftig wird.

Die wahre Religion hat dasjenige, der da thut, was dieselbe zu thun, und läßt, was dieselbe zu lassen, anweist.

Wer solches nicht thut und läßt, der hat die wahre Religion nicht, wenn er gleich alles weiß, was dieselbe zu thun und zu lassen anweist. Denn das Wissen ohne das Thun, ist nicht die wahre Religion haben; sonst hätten die Christen auch die wahre Religion, dann die wissen die Schrift besser als wir. So ist es auch eine offenbare Contradiction: Die festigmachende Religion haben, und doch verdammt werden. Das ist ein höhern Schrey-Hilf. Wann thut dabei verdammt werde, so macht sie mich ja nicht selig. Was schmeicheln wir uns dann viel mit der wahren Religion, so lange das Thun noch weit zurück ist? Es bleibet vielmehr dabei; Wer die wahre Religion nicht thut, der hat sie auch nicht.

Der kan also nicht selig werden.

Damit man aber nach der wahren Religion thun, und mithin selig werden möge, ist freylich allerdings nöthig, daß man weiß, welches die wahre Religion seye, das ist, was der Mensch zu thun und zu lassen habe, daß er selig werde.

Niemand als Gott kan selig machen und verdammen. Es ist ein einziger Schöpfer, der kan selig machen und verdammen. Wer bist du, der zu einem andern urtheilst? Jac. 4. 12.

Derwegen kan auch niemand als Gott sitzen und Fund thun, welche Er selig machen, und welche Er verdammen wolle.

Es läßt auch die Güte und Gerechtigkeith Gottes nicht zweifeln, daß Er solches also gethan habe, damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne.

Mithin, wie alle und jede nach solcher Satz- und Ordnung sollen gerichtet werden, also müssen auch alle und jede solche wissen und verstehen können.

Diesen geoffenbahrten oder Fund gethanen Willen Gottes von der Menschen Seeligkeit haben wir nirgends mit Gewisheit



fo nicht jeherman verfehlet, und das er nicht gewollt, das es jeherman, und wann es ihm gefällt, solle verfehen können, umgekehrt die ihre fchwärzige Verneinung, nicht aber die rechte. Die D S S E S Habdura zu lehren fuchen; fonderst die die sich vornehmlich von Zeit, und meilich es ihm grüßte, zu erkennen zu geben, und ihnen den Verstand zu eröffnen. Was untererliche sich nur nicht, auf Dinge die Seeligkeit und Verdammnis zu legen, darauf je Hdt nicht gefaget hat, und fhuer redlich, was man deutlich verfehlet, fo wird man die heilige Schrift nicht allein zureichend, fonderst überflüßig, nicht allein verftändlich, fondern Eonnen dar finden, derglealt, das alle Conventus zu Wollen, die weder an Verftand noch Klarheit das Boffler reichen, ja nichts als die Finfternis dagegen zu richten find. Man lete sich nur beyde gegen einander mit redlichem Verftand, fo wird man in den latterfcheid mit Händen greiffen, und sich des Eekels über diefe legtere nicht erwehren können.

§ 22. Gleichwie nun niemand, der aufrichtigen Verftand ist, sich beschweren wird, das ihm solche Artikel oder Sätze, oder Ansfprüche Gottes, und was nur immer ihn bewegen und helfen mag, das er darnach fhu, zu dunkel feynd, und sich verfehen könne: Also wird er auch nicht fagen, das er daran zu wenig zu fhu finde, und er also die übrige Zeit und Kräfte, die er etwas anders werden müßte; vielmehr aber, das ihm erlaubt fey, diefe Dinge zu überfhu zu trachten, oder gar zu unterfuchen, und fingenen von dem Hohen in der Schrift feht noch enthaltenen Dingen, oder wohl gar von den chriften Kappellen feine Hauptwerk zu machen, Tag und Nacht darauf zu ftudiren, darüber zu janden und zu beiffen, zu eysen, auf andere zu fchmähen, zu lächern, fe zu verkennen, zu richten, zu verdammen, zu drucken, zu quälen, zu ängften, zu verjagen, zu martern, zu hängen, zu fchöpfen, zu verdammen, &c.

Es fan ja nichts unermünftliger, nichts unverantwortlicher, nichts, das nicht und gerade gegen alle vorgelegte Erklärungen des Göttlichen Willens ließe, nichts unheiliger, nichts barbarischer, nichts unmenschlicher, nichts unfchöner feyn, als dieses Verfahren. D S E faget deutlich, wie diefe Er felig machen, und welche Er verdammen wolle, fo deutlich, das die ganze Ehrlichkeit, Gelehrte und Ungelchrte, über dem Verftand verfehen Ansfprüche eind ist: Aber feht wenig wollen sich darnach achten: Die wolle thun das gerade Wierfpiel. Noch fchmeichelt sich ein jeder mit der Seeligkeit, ob er gleich dasjenige, worauf Gdt die Verdammnis gefaget hat, offenbarlich an sich findet, oder finden fan, wenn er auf sich gehen will. Wier unter fonderlich und handgreiflich diefe Art von Verftand, diefe Art von Reizen der Seeligkeit an sich zu fragen, das übrige aber, fo noch in heiliger Schrift enthalten ist, und anmimt, fo gut es verfehlet, und glaubt des Herrn Sinn zu feyn; dasjenige aber, was er dem Willen und Sinn des Herrn nicht gemäß zu feyn glaubt, anzunehmen sich weigert: welches ein fo unheiliges, ja gemeines Verfahren ist, das es feht von niemanden gemüßwillig werden fan, als von denen, die über (a) das Wolf hergehen, nicht aber fürbilde der Herde, nicht Gehilfen (b) ihrer Herde, fonderst Herren ihres Glaubens find, und durch Weis (c) mit erdichteten Worten an ihnen handhieren wollen; die (d) nicht believe den der Lehre von der Gottseligkeit, fonderst ihre fchuldig in Fragen und Wortkriegen aus weichen entzwingen Lieb, Habt, Läfterung, böse Zergung, Schel Gschwätz, fchweren Eiden, die verurtheilt Eamen haben, und der Wahrheit beraubt find, die da mennen, Gottseligkeit (e) die Religion fey ein Gewerbe; die also verfehrt find, und nichts wiffen; und deren (c) Weisheit nicht ist von oben herab, fonderst irdisch, menschlich und gefeilt im Frieden bey, die den Frieden halten.

(a) 1. Petr. 5. 3. (b) 2. Cor. 11. 24. (c) 2. Petr. 3. (d) 1. Tim. 6. 3. 4. 5. (e) 1. Cor. 13. 1. 2. 16.

§ 23. Warum wollen wir nicht lieber unter dem Wahren (f) Weifen feyn, die da erzeigen mit ihrem ganz Bandel ihre Werde in der Sanftmuth und Weisheit? Dann die Weisheit von oben her ist aufs erste feuch, darnach frefam, gelinde, läßt ihr fagen, voll Barmherzigkeit und guter Francheit, unpardneßlich, ohne Händeln. Und die fchmidt der Gerechtigkeit und gefeilt im Frieden bey, die den Frieden halten.

(f) Jac. 3. 13. 17. 18. § 25.

Warum fhuen wir also nicht viel lieber, weil die offenbar gefegte Kennzeichen der Seeligkeit an sich habe, als das wir mit ihr jürnen, wenn er in anderen Etzichen nicht überall mit uns gleicher Meinung feyn fan? Wenn er mit uns zu gleichem Ende gelangt ist, was lieget daran, durch welche Mittel und Wege es gefchehen? Wann jemand die gefegte Conditiones zur Seeligkeit würdlich an sich hat, fol er sich deswegen nicht fhaben, oder sollen fe fhuen nicht gefen, darum, weil er sich durch andere Mittel dazu bewegen und helfen laßt. Einer ist freun, indessen er endlich durch vieles Creun nicht gemacht und von der Welt abgezogen worden; Der andere ist freun, weil er sich durch lauter Güte zu Gdt ziehen laßen; Soll man der erste nicht freun feyn, darum, das er nicht durch Creun und Wierderwertigkeit befehret worden? Wäre das nicht ein wunderliches Verfahren? Wer freun ist, der ist freun, er fey es geworden, wodurch er wolle. Also auch, wenn er sich durch feinen Fleißthum sich verfeiten laßen, den Willen dieser Welt nachzugeben. Der andere ist gutlos,

weil ihn Armut zu Diebstahl und andern bösen Thaten getrieben: fol des wegen der eine, nicht gutlos feyn, weil er nicht durch eben die Mittel als der andere verfehret worden: Vielmehr ist es einer nicht weniger als der andere, ob sie schon nicht beyde durch einen Mittel verfehret worden; Creun, das fe in einem Etande find. Darum werden fe auch einerley Strafe empfahen. Wie es nun im Hohen ist, so muß es auch im Gehen feyn. Gdt ist nicht wahrhaftig, fo fe in Befahrung des einen, als in Befahrung des andern. War frum er, der ist in Etande, dem Gdt das Leben verfehen hat; das wird er auch wahr machen, ohne Unthesen, durch welche Mittel er sich dazu führen laßen. Ich rede aber von Ehrfren, und nicht von Heyden.

§ 26. Auch folget hieraus nicht, das mir alle Religionen gleich feyn. Weis gefeht. Wer die Schrift vor Gdt Wort hält, der erlaubt auch, das lauter Wahrheit darinnen begriffen. Wer nun Gdt liebet, der liebet auch alle Wahrheit; die von ihm kommen: dem fan also nicht indifferen feyn, was für eine Meinung er habe; indessen er muß noch alle die wahre fuchen nach Vermögen feiner Fähigkeit, die mit Gdt überein, und der äußerlichen Umstände, die Gdt durch feine Werftung gleichfalls fü get. Er muß es in dem Etzif fo wohl als in allen andern aufrichtig und redlich mit Gdt megen und bedenken, das Gdt nicht mehr jünder fey als Menschlich. Er fan aber auch feht der unendlichen Drennung, die es der Ehrlichkeit fchickt, diefe hohen Eren haben, das Gdt, feyn werden, nicht fo kurz angefehen ist, als die Herrn Geiftliche in allen Religionen, fonderst das unsere Schwachheit und manniaftige Habernis fe in mildeblendliche Betrachtung ficht, und daher auf das Hauptwerk ficht, ob wir wahrhaftig wieder zu ihm ziehen, und uns von ihm reiner laßen, und also die Heiligkeit und Keuflichkeit des Willens, das verfehen nicht als Gdt fuch, und feinen Willen zu feyn; nicht aber die Vollkommenheit der Verftandes in Erhebung der fehen das Werdlichen Mittel erfordert, fonderst wegen der Mittel zufruchen ist, wenn wir aufrichtig die gebrauchten, die wir glauben von ihm gornet zu feyn, und uns an ihnen zu dem Ende aller Religion beförden. Welches ein jeder aus eigener Erfahrung am besten wiffen fan und muß, und wörter bingegen niemand als Gdt richten fan, als Weisheit aber sich der irdischen und Verdammen enthalten, und einen jeglichen feinem Herrn fehen und fallen laßen föhen.

§ 27. Deswegen ohngeachtet ist doch ein jeglicher fchuldig, nach der Gabe, fo er empfangen, dasjenige, fo er für wahr und nützlich hält, feinem Nächten Ehrfren mitzufruchen, und aufs beste zu verwenden, fonderlich die fe in warren vor demjenigen, fo er nicht der Unmuthigkeit auch der Eitelkeit gefählich zu feyn erachtet: aber alles in Conftantmuth und Liebe ohne Partchlichkeit, ohne zeitliches Weifen, ohne Zaun, ohne Eifer, am al lemenigften aber mit daß, Verftellung und fchalliger Bedrängung. Die Wahrheit bedarf folcher Waffen des verdorbenen Feuer Eifers nicht; fe reut derdum nur verdorben und fchwerdt. Die Wahrheit ist nicht ohne die Liebe; die Liebe nicht ohne Conftantmuth. Wo diefe sich also nicht findet, da ist keine Göttliche lebendige Wahrheit, wenn auch gleich eine hitliche in unfrem Gehirn abgemeldet wäre. Diefe ist an sich feht todt, und bringt weder bey uns feht noch bey andern Leben, wenn wir uns auch zu tude wippen. Wie folte fe bey andern frucht bringen, wenn fe bey uns feht nicht würdlich ist? Es ist aber bey uns fruchtlos feyn, das erkennen sich an der Conftantmuth, Demuth, Frödeligkeit, Gehalt, Treue und Glauben, und unpartchlichkeit liebe des Guten, es feinde sich bey nem es wolle. So lange wir diefe nicht bey uns finden, fo laßt uns doch stille feyn, und in uns selbst wachen, das uns der Herr aus dem Tod erwecke, und (g) uns erhalte mit Erkenntnis feines Willens, in allerley geiftlicher Weisheit und Verftand, das wir warden würdlich dem Herrn in allem Gefallen, und fruchtlos feyn in allen guten Werken, und wachen in der Erkenntnis Gottes und gehäret werden mit aller Kraft (h) diefe des Becht lecalaris und beßen Soldaten, Herden, Erenfanigen, Schwerdt und Feuer; fonderst nach feiner herrlichen Macht in aller Gedult und Langmuthigkeit mit Freuden in (h) Bemühung des Beites und der Kraft, nicht mit Worten, die menschliche Weisheit fehen fan, fonderst mit Werken, die der Heilige Geift lehret.

(g) Col. 3. 9. 10. 11. (h) 1. Cor. 2. 4. 5. § 28.

Die Religion aber nur mit jandern, heifen, fchmähen, lächern, lägen, frügen, zu friffen, verdrängen, zwingen, plagen und endlich verjagen oder peinigen und gar töden, verfechten und vernehmen worden: das ist eine verkehrte Verfechtungs- und Vernehmungs Art, die ich in Gottes Wort angewiesen oder dem Weis Christi gemäß zu feyn nicht finden fan, und fe also einem jeglichen auf feine Verantwortung überlaße.

¶ Anatum.
Indice dignos ex Christianis aliosque uberioribus,
Quorum iuxta cum excaicatis ad causam trimeffianis
in der

Ansfchlichen Antwort ic. und der abgemehrten Ehren Befetzung ic. mit Befragung eines andern durchdringenden Zeugnis der Wahrheit der Kleinmuthlichen da genuff klein groß ist: Freyen und freiwilligen Replie. &c.

Letio lecta juvat, decies repetita juvabit.

Celeberrimus Petrus Porreus Illustris Atholphi Paulus,

In Cogitationibus Rationalibus de DEO, Anima & Malo,

Adamantino Discursu Preliminari de Fide Divina & Ratione Humana §. XXVI. - XXXIII.

Per Fidem vulgo plurima intelligere solent: iis omnibus, quaedam tantum ad rem nostram facientia distinguemus, supponendo, prater Mentem unam & DEUM solum, nihil vel dari vel concipi.

XXVII. In Fide distinguimus, primo, ipsam Facultatem Mentis, quae & facultas fidei dicitur: deinde, eius actum: tertio, eius obiectum quarto, obiecti activitatem. Facultas Fidei est: Cuiusdam fidei cupido centralis Mentis, immemorialis illi conditus luminosa acsentientia, infans; quae facultas, ut videmus, immutabilis est; & eius actus proprius (qui in eam pertinet) & liberatae fidei quoad variam dispositionem finem, indefinitum & generaliter, intensus remissivus, atque modis aliis, cupere lumen tranquillans.

XXVIII. Hic actus, qui mentis liberæ proprius est, mentem nequitiam

illuminat nec tranquillat; qui potius cum teneberram & inquietudinis furo magis convinct, magisque cum torquet, unde lucis & quietis cupiditas major exarstat. Jam Mentis est, quae suarum tenebrarum foveae ad acquiescentiam impotentius est conlata, se ad se ipsam non convertere, quasi ipsa libenter, idem chaos & divitas vel potius idem vacuum, fabricat: velles: sed a fignemique suis ablinetur, ad aliam hanc, ad aliam, non magis nec tranquillam, quam ipsa est, indefinitè vacua lumine, quæ, seque ipsa desiderium convertens. Hic actus fidei est, videlicet desiderium, omni lumine

97244

ULB Halle
003 491 412

3



AB: 97244

№ 1936

V077



POIRETIANA ET ALETOPHILIANA PURA ET PLANA CHRISTIANA!

Das ist:

Die

Wahrheit und Klarheit Christlicher Religion,

Aus

Heiliger Göttlicher Schrift gegen alles Vossen-Viſſt,

Durch

POIRETUM und ALETOPHILUM,

Mitteltst einem

Außerlesenen Extract Ihrer theursten Kern-Schriften,

Kurz und gut

Begriffen und dargestellt.

Auspice Duce & Comite CHRISTO.

A Terra ad Cœlum erecta est scala, felix quem inde Terror & Error non agunt.

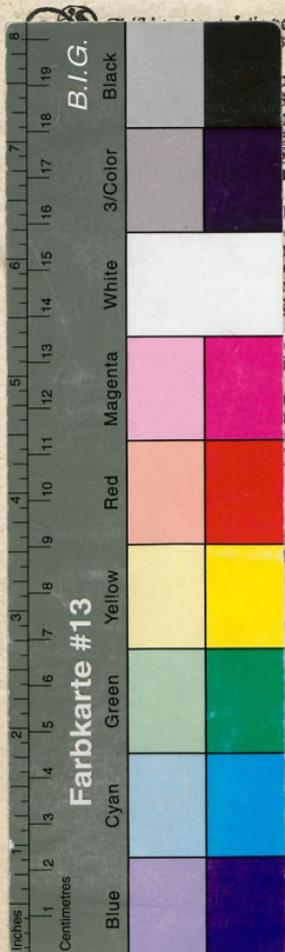
Omnia Probate, quod bonum est, Retinete.

Illustris Aletophilus Celeberrimi Pireti Timotheus,

Aureo, pluribus aliis Eiusdem similibus jungendo, Libello:

Die wahre allein seligmachende Religion, worin dieselbe bestehe, und wer sie habe, das ist, deutliche Anzeige mit klaren Worten der heiligen Schrift, welche sollen selig, und welche sollen verdammt werden.

Vorrede.



verworrenen Zeiten in der
ein größser Vernein und
Religion: und dennoch
as sie sey und worinnen sie
sunder ist: dann eine jede
alle rühmen, die wahre
gen, hat ein so gekünstel
Heilertum selber nicht mehr
ander beständig darüber
Kern derselben, die kind
hm im Geist und Wahr
er verlieren. Weil aber
se und ewige Glückselig
en wegen ihres Berufs
inheit und Vermögen ha
fragen der Heilertum ein
iger Gewisheit (als doch
eit daran gebunden hätte)
igung aller zarten und ih
Gemüther Sonnen-klar
rechte, wahre, allein sei
dem Ende die Kenn-Ze
le verdammt werden sol
dites zusammen getragen.
che der heiligen Schrift, welche selig und welche verdammt werden.

Wenn es Ernst ist, seine Seeligkeit mit Furcht und Zittern zu
schaffen, wird hier genug zu thun finden, und die Klarheit der
Göttlichen Aussprüche wird ihn selbst überzeugen, daß dieser als
lein der rechte Weg sey, welchen auch die Thoren nicht fehlen
können. Die Erkenntniß des Heyle ist so leicht, daß der
einfältigste Mensch, wann er nur ein redlich Herz hat, solche
eher ertanget, als die hochgelehrtesten Doctores: Darum sagt
auch Paulus 1. Cor. 1. 26-29. Nicht viel Weisheit nach dem
Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen, son
dern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß
Er die Weisen zu Schanden mache. Und was schwach ist
für der Welt, das hat Gott erwehlet, daß Er zu Schanden
machete, was stark ist, und das unedle für der Welt, und
das verachtete hat Gott erwehlet, und das da nichts ist,
daß Er zu nicht machte, was etwas ist, auf daß sich für Ihm
kein Fleisch rühme. Im 20. v. Wo sind die Klugen? wo
sind die Schriftstuelchren? wo sind die Welt-Weisen? Hat
nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?
An jenem Tag wird Gott nicht fragen, was hast du vor et
nen Vergeß und Meinungen in deinem Kopff gehabt, sondern
hast du meinen Willen gethan? So kommt dann ihr
einfältige Seelen, schmecket diese Wahrheiten, und lbet
sie, so werdet ihr die Früchte davon in der Ewigkeit ernd
ten.

Im Nahmen JESU!

, wodurch der Mensch,
thet, und der ewigen See
der da thut, was diesel
u lassen, anweist.
er hat die wahre Religion
dieselbe zu thun und zu las
das Thun, ist nicht die
die Tugend auch die wahre
it besser als wir. So ist
Die seligmachende Res
den. Das ist ein höhstern
ummt werde, so macht sie
ir wir uns dann viel mit der
noch weit zurück ist? Es
re Religion nicht thut, der

Damit man aber nach der wahren Religion thun, und mithin
selig werden möge, ist freylich allerdings nöthig, daß man wis
se, welches die wahre Religion seye, das ist, was der Mensch
zu thun und zu lassen habe, daß er selig werde.
Niemand als Gott kan selig machen und verdammen. Es
ist ein einiger Geseß-Geber, der kan selig machen und verdam
men. Wer bist du, der du einen andern urtheilst? Jac. 4. 12.
Derowegen kan auch niemand als Gott segnen und kunden thun,
welche Er selig machen, und welche Er verdammen wolle.
Es läßt auch die Güte und Gerechtigkeit Gottes nicht zweif
len, daß Er solches also gethan habe, damit sich niemand mit
der Anwoßnheit entschuldigen könne.
Mithin, wie alle und jede nach solcher Sags- und Ordnung
sollen gerichtet werden, also müssen auch alle und jede solche
wissen und verstehen können.
Diesen geoffenbahrten und kund gethagen Willen Gottes
von der Menschen Seeligkeit haben wir nirgendes mit Gewis
heit,